

Spielzeit 2025/26

**theater
vorpommern**

greifswald
stralsund
putbus

MATERIALMAPPE

DON GIOVANNI IN 90 MINUTEN

Freistil – das etwas andere Musiktheater

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Libretto von Lorenzo Da Ponte

Il dissoluto punito ossia Il Don Giovanni
Der bestrafte Verführer oder Don Giovanni

Uraufführung: 29. Oktober 1787
Gräflich Nostitzsches Nationaltheater, Prag

**Don Giovanni verändert sich nicht.
Aber er verändert alle anderen.**

Leitmotiv

Vorwort

Liebe Pädagog*innen,

mit *Don Giovanni* bringen wir eines der faszinierendsten Werke der Operngeschichte auf die Bühne. Wolfgang Amadeus Mozart und sein Librettist Lorenzo Da Ponte verbinden in dieser Oper Komödie und Tragödie zu einem vielschichtigen Musiktheaterstück über Macht, Verführung und Verantwortung.

Die Inszenierung am Theater Vorpommern verschiebt den Blick: Im Zentrum stehen die Folgen seines Handelns für die anderen Figuren. Ausgangspunkt ist die Perspektive von Donna Anna, deren Erinnerung an die Nacht, in der ihr Vater stirbt, die Handlung prägt.

Don Giovanni erscheint in diesem Zusammenhang weniger als schillernde Hauptfigur, sondern als Auslöser eines Geschehens, das andere aus der Bahn wirft. Er überschreitet Grenzen, verführt und manipuliert – ohne Reue und ohne Verantwortung. Die Reaktionen darauf sind vielschichtig: zwischen Liebe, Wut, Schuld und dem Wunsch nach Gerechtigkeit.

Für den Unterricht eröffnet diese Perspektive besondere Zugänge. Die Oper lässt sich nicht nur als Geschichte eines Verführers lesen, sondern als Auseinandersetzung mit Wahrnehmung, Erinnerung und Verantwortung. Sie stellt Fragen danach, wie Ereignisse erlebt und gedeutet werden – und wer die Konsequenzen trägt.

Diese Materialmappe soll Sie dabei unterstützen, das Werk gemeinsam mit Ihren Schüler*innen zu erschließen. Sie bietet Hintergrundinformationen, dramaturgische Einordnungen sowie Impulse für Analyse, Diskussion und szenisches Arbeiten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schüler*innen eine spannende und bereichernde Begegnung mit Mozarts *Don Giovanni*!

Herzlichst,
Judith Pritzkat

Kontakt

Judith Pritzkat

Theaterpädagogin für Musiktheater und Konzert
j.pritzkat@theater-vorpommern.de
Tel. 03834 5722224

Inhaltsverzeichnis

Beetzung	S.5
Zur Inszenierung am Theater Vorpommern	S.6
Dramaturgisches Material	S.8
1. Handlung	S.8
2. Leitfrage	S.9
3. Die Figuren der Oper	S.10
4. Figurenkonstellation	S.11
5. Historischer Kontext	S.12
6. Der Don-Juan-Mythos	S.13
Didaktische Zugänge	S.14
1. Einstieg: Don Giovanni verstehen	S.14
2. Die Oper hörend erschließen	S.15
3. Szenisch arbeiten	S.16
4. Reflektieren und diskutieren	S.17

Besetzung

Donna Anna	Bryndís Guðjónsdóttir / Franziska Ringe
Don Giovanni	Alexandru Constantinescu
Leporello	Thomas Rettensteiner
Don Ottavio	Semjon Bulinsky
Donna Elvira	Antje Bornemeier
Der Komtur	Jovan Koščica
Zerlina	Sina Puffay

Herren des Opernchors des Theaters Vorpommern
(eingespielte Tonaufnahme)

Philharmonisches Orchester Vorpommern

Musikal. Leiter	David Behnke
Regie	Mascha Pörzgen

Zur Inszenierung am Theater Vorpommern

Die Inszenierung am Theater Vorpommern wählt einen klaren Perspektivwechsel: Sie entsteht unter der Regie von Mascha Pörzgen, die als Regisseurin im Schauspiel- und Musiktheater arbeitet und als Professorin für Dialogregie und szenischen Unterricht an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover tätig ist. Die Handlung wird aus der Sicht von Donna Anna erzählt. Ausgangspunkt ist die nächtliche Gewaltsituation in ihrem Zimmer, in der sie den Eindringling zunächst für ihren Verlobten hält – ein Irrtum, der zum Tod ihres Vaters führt und für sie zum traumatischen Ursprung des gesamten Geschehens wird. Von diesem Moment aus entfaltet sich das Geschehen nicht als lineare Handlung, sondern als Erinnerung, die von Schuld, Unsicherheit und emotionaler Überforderung geprägt ist.

Damit verschiebt sich der Fokus der Oper. Don Giovanni steht nicht mehr im Zentrum als handelnde Figur, sondern erscheint vor allem als Auslöser eines Geschehens, das die anderen Figuren – insbesondere Donna Anna – nachhaltig prägt. Ihre Wahrnehmung bestimmt, wie die Ereignisse auf der Bühne sichtbar werden.

Die Inszenierung ist auf etwa 90 Minuten verdichtet und konzentriert sich auf zentrale Handlungslinien. Nebenfiguren und zusätzliche Erzählebenen treten zurück, wodurch eine dichte, durchgehende Spannung entsteht.

Ein wesentliches Gestaltungsmittel ist der Einsatz von Video. Leporello erscheint als Filmemacher, der gemeinsam mit Don Giovanni Szenen ihres Handelns aufzeichnet. Dadurch entsteht eine zusätzliche Ebene, auf der Fragen nach Beobachtung, Darstellung und auch nach den Grenzen zwischen Inszenierung und Ausbeutung sichtbar werden. Die Grenze zwischen realem Geschehen und inszeniertem Bild wird dabei bewusst unscharf.

Insgesamt versteht diese Inszenierung Don Giovanni nicht als abgeschlossene Geschichte mit eindeutiger moralischer Aussage, sondern als vielschichtige Auseinandersetzung mit Wahrnehmung, Schuld und Verantwortung. Das Geschehen wird nicht nur gezeigt, sondern zugleich hinterfragt.

Zentrale Aspekte der Inszenierung (für den Unterricht)

- Die Handlung wird aus der Perspektive Donna Annas erzählt und erscheint als subjektive Erinnerung an ein traumatisches Ereignis.
- Ausgangspunkt ist eine Gewaltsituation, die bei ihr Schuldgefühle auslöst und ihr weiteres Handeln prägt.
- Don Giovanni steht nicht im Zentrum der Erzählperspektive, sein übergriffiges und gewaltsames Handeln treibt jedoch die Konflikte der anderen Figuren voran.
- Die Inszenierung ist stark verdichtet (ca. 90 Minuten) und konzentriert sich auf zentrale Beziehungen und Konflikte.
- Video wird als bewusst eingesetztes Mittel genutzt und eröffnet eine zusätzliche Ebene zwischen Darstellung und Realität.

Mögliche Arbeitsaufträge für den Unterricht

- Beschreibt, wie die Handlung aus Donna Annas Perspektive erzählt wird. Welche Szenen wirken wie Erinnerung, welche wie „real“?
- Untersucht, welche Rolle Schuld für Donna Anna spielt. Woran wird ihr innerer Konflikt sichtbar?
- Analysiert das Verhalten Don Giovanni:
Welche konkreten Handlungen lösen die Konflikte der anderen Figuren aus?
- Vergleicht die Figuren Donna Anna, Donna Elvira und Zerlina: Wie reagieren sie unterschiedlich auf Don Giovanni?
- Beschreibt die Funktion der Videoelemente in der Inszenierung. Welche Wirkung haben sie auf eure Wahrnehmung des Geschehens?
- Diskutiert anhand von Beispielen: Wo liegt in der Inszenierung die Grenze zwischen Darstellung und Ausbeutung?
- Entwickelt eine kurze eigene Szene (Standbild oder Spielszene), die eine Erinnerung aus Donna Annas Perspektive zeigt. Was wird betont, was bleibt unklar?

Dramaturgisches Material

I. Handlung

Die Inszenierung erzählt die Oper konsequent aus der Perspektive von Donna Anna.

Ausgangspunkt ist die Nacht, in der ein Mann in ihr Zimmer eindringt. Anna glaubt zunächst, ihren Verlobten Don Ottavio vor sich zu haben. Erst im Moment der Begegnung erkennt sie, dass es ein Fremder ist. Sie wehrt sich und versucht, ihn aufzuhalten.

Ihr Vater, der Komtur, kommt hinzu und stellt den Eindringling. In der folgenden Szene wird er tödlich verwundet. Der Täter ist Don Giovanni.

Für Donna Anna wird dieses Ereignis zum Wendepunkt ihres Lebens. Entscheidend ist dabei nicht nur der Tod ihres Vaters, sondern auch ihre eigene Wahrnehmung der Situation: Sie ist überzeugt, durch die Verwechslung selbst Mitschuld zu tragen. Aus diesem Gefühl heraus beginnt ihr Versuch, das Geschehen zu verstehen und einzuordnen.

Die Handlung entwickelt sich aus dieser inneren Bewegung. Was erzählt wird, ist weniger eine objektive Abfolge von Ereignissen als vielmehr eine Erinnerung: fragmentarisch, emotional und von Unsicherheit geprägt.

Während Anna versucht, Klarheit zu gewinnen, reagieren die anderen Figuren unterschiedlich auf Don Giovanni. Donna Elvira schwankt zwischen Liebe und Wut, Don Ottavio bemüht sich um Ordnung und Gerechtigkeit, bleibt jedoch in seinem Handeln zögerlich. Zerlina gerät in den Einflussbereich Don Giovannis, erkennt jedoch zunehmend die Situation. Don Giovanni selbst bleibt unverändert. Er setzt sein Verhalten fort, verführt, manipuliert und entzieht sich jeder Verantwortung.

Am Ende begegnet er dem Geist des Komturs: Dieser fordert ihn auf, seine Taten zu bereuen. Don Giovanni verweigert jede Einsicht.

Er wird bestraft.

Für die anderen Figuren bleibt die Frage, wie ein Leben nach diesen Ereignissen möglich ist – und wie mit Schuld, Erinnerung und Verantwortung umzugehen ist.

2. Leitfrage

Im Zentrum dieser Materialmappe steht die Frage nach dem Verhältnis von Freiheit und Verantwortung.

Don Giovanni handelt selbstbestimmt und ohne Rücksicht auf gesellschaftliche oder moralische Grenzen. Er nutzt seine Möglichkeiten, um andere Menschen für sich zu gewinnen, und entzieht sich gleichzeitig jeder Verantwortung für die Folgen seines Handelns.

Seine Begegnungen bleiben jedoch nicht folgenlos. Andere Figuren geraten in Konflikte, werden verletzt oder gezwungen, sich zu ihm zu verhalten. Die Auswirkungen seines Handelns zeigen sich nicht bei ihm selbst, sondern bei den Menschen um ihn herum.

Gerade darin liegt die Spannung der Oper: Don Giovanni verändert sich nicht – doch seine Handlungen verändern alle anderen.

Die Oper stellt damit eine zentrale Frage:

Was geschieht, wenn ein Mensch seine Freiheit lebt – ohne Verantwortung für die Folgen zu übernehmen?

Gleichzeitig eröffnet die Inszenierung eine weitere Perspektive: Wenn die Geschichte aus der Erinnerung von Donna Anna erzählt wird, verschiebt sich der Blick auf das Geschehen.

Wer trägt die Verantwortung für das, was in jener Nacht geschieht?

Diese Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Sie richtet den Blick nicht nur auf Don Giovanni, sondern auch auf Wahrnehmung, Erinnerung und Deutung. Das Geschehen erscheint nicht als feststehende Tatsache, sondern als etwas, das aus unterschiedlichen Perspektiven erinnert und gedeutet werden kann.

3. Die Figuren der Oper

Don Giovanni (*Freiheit ohne Verantwortung*)

Adliger Verführer. Er überschreitet gesellschaftliche und moralische Grenzen und nimmt sich, was er will. Er erkennt, was andere bewegt, und nutzt dies gezielt für sich. Verantwortung übernimmt er nicht – und bleibt darin konsequent bis zum Schluss.

Leporello (*Beobachtung / Mitverantwortung*)

Sein Diener und ständiger Begleiter. Er beobachtet Don Giovannis Verhalten und kommentiert es. In der Inszenierung wird er zum Mitgestalter, indem er mithilfe einer Videokamera Don Giovannis Taten filmisch festhält.

Donna Anna (*Schuld / Gerechtigkeit*)

Tochter des Komturs und zentrale Figur der Inszenierung. Sie erlebt ein doppeltes Trauma: den plötzlichen Verlust ihres Vaters und die Überzeugung, selbst Mitschuld an seinem Tod zu tragen – weil sie den Eindringling in ihrem Zimmer zunächst nicht als Fremden erkennt, sondern für ihren Verlobten hält. Hinzu kommt ein weiterer Bruch: Ihr Weltbild gerät aus den Fugen. Die Nacht konfrontiert sie mit existenzieller Gewalt – in ihrem eigenen Kampf mit Don Giovanni und im Miterleben der tödlichen Gewalt an ihrem Vater. Die Verarbeitung dieser Erfahrungen prägt ihr weiteres Handeln.

Don Ottavio (*Pflicht / Ordnung*)

Annas Verlobter. Er steht für Ordnung, Pflicht und Kontrolle, bleibt in seinem Handeln jedoch auffallend zögerlich. Er versucht, Stabilität herzustellen und die Situation zu ordnen, erreicht Donna Anna damit aber kaum. Aus ihrer Perspektive reagiert er nicht angemessen auf das, was sie erlebt hat: Anstatt ihr zuzuhören und ihren Kummer ernsthaft mit ihr zu verarbeiten, drängt er auf Beruhigung und darauf, das Geschehen möglichst schnell hinter sich zu lassen. So entsteht eine deutliche Spannung zwischen beiden: Ottavios Bedürfnis nach Ordnung trifft auf Annas Bedürfnis nach Verarbeitung.

Donna Elvira (*Liebe / Wut*)

Ehemalige Geliebte Don Giovannis. Er hat ihr die Ehe versprochen – und sie dann verlassen. Sie kennt sein Verhalten genau und stellt ihn immer wieder zur Rede. Dabei bewegt sie sich zwischen Anziehung und entschiedener Abwehr: Trotz seiner Taten bleibt sie emotional an ihn gebunden, gerade weil sie an das gegebene Versprechen glaubt und es ernst nimmt. Ihr Auftreten ist von diesem inneren Widerspruch geprägt – zwischen Verletzung, Hoffnung und dem Versuch, Don Giovanni zur Verantwortung zu ziehen.

Zerlina (*Faszination / Selbstschutz*)

Ein junges Bauernmädchen. Sie gerät in Don Giovannis Einflussbereich und lässt sich zunächst von ihm faszinieren. Dabei geht sie ein Stück weit mit – auch über ihre eigenen Grenzen hinaus, ohne die Situation sofort als Übergriff zu erkennen. Erst nachdem bereits eine deutliche Grenzüberschreitung stattgefunden hat, beginnt sie zu begreifen, dass Don Giovanni gegen ihren Willen handelt. Ihr Widerstand setzt spät ein und entsteht aus dieser Erkenntnis heraus. Die Figur zeigt damit nicht einfach „Widerstand gegen Verführung“, sondern vielmehr, wie Faszination, soziale Situation und Unsicherheit dazu führen können, dass Grenzen erst verzögert wahrgenommen und verteidigt werden.

Der Komtur (*Konsequenz / Vergeltung*)

Vater von Donna Anna. Sein Tod bildet den Ausgangspunkt der Handlung. In der Inszenierung bleibt er als Figur der Erinnerung präsent und steht für Schuld, Konsequenz und moralische Ordnung.

4. Figurenkonstellation

Die Handlung von Don Giovanni entsteht aus einem Geflecht von Beziehungen, die durch das Handeln der Titelfigur aus dem Gleichgewicht geraten.

Im Zentrum steht Don Giovanni als Auslöser der Konflikte. Die Figuren reagieren unterschiedlich auf ihn – und machen so die zentralen Themen der Oper sichtbar: Macht, Verführung und Verantwortung.

Beziehung	Konflikt / Dynamik	Dramaturgische Bedeutung	Reaktion
Don Giovanni – Leporello	Herr und Diener; Abhängigkeit und Distanz	Kommentar- und Beobachtungsebene	Ambivalenz
Don Giovanni – Donna Anna	Begegnung in der Nacht, gewaltsamer Versuch der "Eroberung" Donna Annas; Tod des Komturs	Ausgangspunkt von Schuld und Gerechtigkeit	Schuld / Gerechtigkeit
Don Giovanni – Donna Elvira	Ehemalige Beziehung	emotionale Bindung und innerer Konflikt	Liebe / Wut
Don Giovanni – Zerlina	Versuch der Verführung	Machtverhältnis zwischen den sozialen Schichten	Faszination / Selbst- schutz
Donna Anna – Don Ottavio	Verlobtes Paar	Konflikt zwischen innerem Erleben und äußerer Ordnung	Pflicht / Distanz
Donna Anna – Komtur	Vater-Tochter	moralisches Zentrum der Handlung	Verlust / Ordnung
Don Giovanni – Komtur	Täter-Opfer-Beziehung	Verkörperung von Konsequenz	Strafe

Unterrichtsimpuls

Aufgabe	Vertiefung	Ziel
Wählt eine Beziehung aus der Tabelle. Stellt sie als Standbild dar Verändert das Bild: → Wer gewinnt Macht? → Wer verliert sie?	Welche Figur verändert sich im Verlauf der Handlung am stärksten? Welche bleibt unverändert?	Beziehungen sichtbar machen und ihre Veränderung verstehen

5. Historischer Kontext

Zwischen Aufklärung und gesellschaftlichem Umbruch

Mozarts Oper *Don Giovanni* entstand im Jahr 1787 in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen in Europa.

Die Ideen der Aufklärung gewannen zunehmend an Bedeutung. Freiheit, Vernunft und individuelle Selbstbestimmung rückten in den Mittelpunkt des Denkens. Gleichzeitig geriet die bestehende gesellschaftliche Ordnung ins Wanken: Die Macht des Adels wurde zunehmend infrage gestellt, soziale Grenzen begannen sich zu verschieben.

Nur zwei Jahre nach der Uraufführung der Oper sollte mit der Französischen Revolution ein politischer Umbruch folgen, der diese Entwicklungen sichtbar machte.

In diesem Spannungsfeld ist auch die Figur des Don Giovanni zu lesen. Er ist ein Aristokrat, der seine gesellschaftlichen Möglichkeiten radikal ausnutzt. Er bewegt sich scheinbar frei, überschreitet Grenzen und entzieht sich jeder Verantwortung. Damit verkörpert er zugleich ein übersteigertes Ideal individueller Freiheit und ein Machtmodell, das auf Kosten anderer funktioniert.

Mozart und Lorenzo Da Ponte entwickeln die Figur des Don Giovanni weiter, indem sie ihn trotz seiner Verfehlungen nicht eindimensional als „böse“ darstellen. Die moralische Bewertung bleibt über weite Strecken ambivalent und entzieht sich einer einfachen Einordnung.

Gleichzeitig endet die Handlung mit einer eindeutigen Konsequenz: Don Giovanni wird für seine Taten bestraft und vom Komtur in die Hölle gezogen. Gerade diese Spannung zwischen komplexer Figurenzeichnung und klarer Bestrafung prägt die Wirkung der Oper.

Das Werk trägt den Titel *Il dissoluto punito* – „Der bestrafte Verführer“. Dennoch bleibt die Oper in ihrer Deutung offen. Don Giovanni wird am Ende zwar bestraft, doch er zeigt keine Reue und keine Entwicklung.

Mozart bezeichnet die Oper als „*Dramma giocoso*“, ein heiteres Drama. Diese Form ist entscheidend: Komische und tragische Elemente stehen nicht getrennt nebeneinander, sondern durchdringen sich. Leichtigkeit und Abgrund existieren gleichzeitig.

Auch musikalisch zeichnet Mozart die Figuren differenziert nach ihrem sozialen Status: Zerlina bewegt sich in einfacheren, liedhaften Formen, Don Ottavio in stilistisch anspruchsvollen, „seriösen“ Arien, während Don Giovanni eine große stilistische Bandbreite zeigt und musikalisch besonders präsent ist.

Gleichzeitig führt Mozart die Figuren in den Ensembles zusammen, in denen unterschiedliche soziale Ebenen und musikalische Charaktere gleichzeitig aufeinandertreffen. So bleiben Unterschiede hörbar, werden aber im gemeinsamen musikalischen Geschehen unmittelbar miteinander konfrontiert.

Bis heute bleibt *Don Giovanni* ein Werk, das sich nicht eindeutig festlegen lässt: Die Figur ist ambivalent gezeichnet und wird dennoch bestraft, soziale Unterschiede bleiben hörbar und stehen zugleich nebeneinander. So stellt die Oper Fragen nach Freiheit, Verantwortung und moralischen Grenzen, ohne sie eindeutig aufzulösen.

6. Der Don-Juan-Mythos

Die Figur des Don Giovanni geht auf den sogenannten Don-Juan-Mythos zurück, der im frühen 17. Jahrhundert in Spanien entstand. Eine der ersten bekannten Fassungen ist das Theaterstück „El burlador de Sevilla y convidado de piedra“ („Der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast“) von Tirso de Molina.

Dort erscheint Don Juan als eine Figur, die bewusst gesellschaftliche und religiöse Regeln missachtet. Er verführt Frauen, täuscht Identitäten vor und nutzt seine Stellung aus. Seine Taten bleiben zunächst ohne Konsequenzen – bis er den Vater einer Frau tötet. Am Ende wird er von dessen Statue zur Rechenschaft gezogen und bestraft.

Schon in dieser frühen Version sind die zentralen Elemente des Mythos angelegt: Verführung, Täuschung, Machtmissbrauch und die Frage nach Schuld und Strafe.

Im Laufe der Zeit verbreitet sich die Figur in ganz Europa und wird immer wieder neu interpretiert. Bei Molière im 17. Jahrhundert wird Don Juan in seinem Schauspiel „Don Juan ou le Festin de pierre“ zu einer Figur, die nicht nur moralische, sondern auch religiöse Ordnung offen in Frage stellt. Er ist nicht nur ein Verführer, sondern auch ein Provokateur, der gesellschaftliche Werte bewusst unterläuft.

Im 18. Jahrhundert wird der Stoff zunehmend für die Oper interessant. Verschiedene Komponisten greifen ihn auf, bevor Wolfgang Amadeus Mozart und sein Librettist Lorenzo Da Ponte 1787 ihre Oper *Don Giovanni* schaffen.

In Don Giovanni wird die Figur komplexer. Er ist nicht nur ein skrupelloser Verführer, sondern auch ein charismatischer Mensch, der andere anzieht. Er erkennt, was Menschen bewegt, und nutzt diese Fähigkeit für sich. Gleichzeitig bleibt er bis zum Ende konsequent: Er zeigt keine Reue und verweigert jede Einsicht.

Gerade diese Konsequenz unterscheidet ihn von vielen anderen Figuren der Operngeschichte. Don Giovanni wird nicht geläutert – er wird bestraft.

Der Mythos bleibt deshalb bis heute wirksam, weil er grundlegende Fragen stellt: nach Freiheit und Verantwortung, nach Macht über andere Menschen und nach den Grenzen gesellschaftlicher Ordnung.

Don Giovanni ist dabei keine eindeutige Figur. Er ist zugleich anziehend und zerstörerisch – und genau darin liegt seine anhaltende Faszination.

Didaktische Zugänge

1. Einstieg: *Don Giovanni* verstehen

Die folgenden Punkte geben einen ersten Überblick über das Werk:

1. *Don Giovanni* ist eine Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.
2. Das Libretto schrieb Lorenzo Da Ponte.
3. Die Oper wurde 1787 in Prag uraufgeführt.
4. Sie gehört zu den sogenannten Da-Ponte-Opern.
5. Die Handlung basiert auf dem Don-Juan-Mythos.
6. Im Zentrum steht ein adeliger Verführer, der gesellschaftliche Regeln überschreitet.
7. Zu Beginn der Oper wird der Komtur von Don Giovanni getötet.
8. Die Handlung zeigt die Folgen von Don Giovannis Handeln für die anderen Figuren, insbesondere für die Frauen, die von Täuschung, Grenzüberschreitung und emotionaler Verletzung betroffen sind.
9. Am Ende erscheint der Komtur als steinerner Gast und fordert Don Giovanni zur Reue auf.
10. Don Giovanni verweigert jede Einsicht und wird bestraft.

Diese Übersicht kann als Einstieg oder zur Sicherung genutzt werden.

2. Die Oper hörend erschließen

Mozarts Musik erzählt die Handlung nicht nur – sie macht Gefühle, Spannungen und Beziehungen unmittelbar hörbar. Oft zeigt sie mehr, als die Figuren selbst sagen. An ausgewählten Stellen lässt sich besonders gut beobachten, wie Musik und Szene zusammenwirken:

Ouvertüre

Die Oper beginnt mit schweren, dunklen Akkorden. Sie wirken bedrohlich und lassen bereits zu Beginn erahnen, dass die Geschichte nicht leicht endet. Gleichzeitig folgt darauf ein schneller, bewegter Teil – ein Hinweis auf die Unruhe und Dynamik der Figur Don Giovanni.

Hörimpuls: Wie verändert sich die Stimmung innerhalb der Ouvertüre?

Registerarie (Leporello)

Leporello zählt die zahlreichen Eroberungen seines Herrn auf. Die Musik wirkt zunächst leicht und humorvoll, fast verspielt. Gleichzeitig wird durch die schiere Menge deutlich, wie rücksichtslos Don Giovanni handelt.

Hörimpuls: Warum wirkt die Szene gleichzeitig komisch und kritisch?

Friedhofsszene

Don Giovanni begegnet der Statue des getöteten Komturs. Die Musik wird ruhiger, dunkler und unheimlich. Die Grenze zwischen Leben und Tod beginnt zu verschwimmen.

Hörimpuls: Wie verändert die Musik die Atmosphäre dieser Szene?

Finale (Begegnung mit dem Komtur)

Am Schluss tritt der Komtur als steinerner Gast auf. Die Musik steigert sich und wirkt zunehmend bedrohlich. Don Giovanni bleibt standhaft und verweigert jede Reue.

Hörimpuls: Wie wird die Zuspitzung der Situation musikalisch hörbar?

3. Szenisch arbeiten

Die Inszenierung erzählt die Handlung aus der Perspektive von Donna Anna.
Zentrale Situationen lassen sich besonders gut über körperliche Bilder erschließen.

Standbilder

Die Schüler*innen stellen zentrale Momente der Inszenierung als Standbild dar.

Mögliche Szenen:

- die Begegnung zwischen Donna Anna und Don Giovanni (*Nacht / Verwechslung / Kontrollverlust*)
- das Fest bei Don Giovanni (*Verführung / Macht / Entlarvung*)
- die Friedhofsszene (*Begegnung mit dem Komtur / Konfrontation*)

Arbeitsauftrag:

- Wer steht im Zentrum?
- Wer hat Macht?
- Wer reagiert – und wie?
- Welche Beziehung besteht zwischen den Figuren?

Die Standbilder werden präsentiert und gemeinsam beschrieben.

Fokus: Körperhaltung, Abstand, Blickrichtungen

Erweiterung

Ein Standbild wird in eine kurze Szene überführt:

- Was geschieht unmittelbar davor?
- Was verändert sich im Moment selbst?
- Was folgt daraus?

4. Reflektieren und diskutieren

Ausgehend von den Szenen werden zentrale Fragen der Oper diskutiert.

Leitfragen:

- Warum übt Don Giovanni eine so große Faszination aus?
- Wann wird Verführung zu Manipulation?
- Wer trägt Verantwortung für die Ereignisse?

Vertiefung:

- Trägt Donna Anna Schuld an dem, was geschieht?
- Warum verändert sich Don Giovanni nicht – die anderen aber schon?
- Ist Don Giovanni Täter – oder Auslöser?

Ziel: Position entwickeln und begründen

